

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

SAMSTAG 29. JANUAR/SONNTAG 30. JANUAR 2011



Neu: Die digitale Sonntagszeitung für das iPad

Mit ihrer iPad-App sorgt die Rheinische Post für ein multimediales Lesevergnügen am Wochenende. Die erste Ausgabe ist kostenlos im App-Store von Apple erhältlich. **MAGAZIN**



→ LOKALES

Stadt will keine weiteren Blitzer



DÜSSELDORF Die Verstöße gegen Tempolimits sinken kaum. Dennoch will der neue Verkehrsdezernent Stephan Keller (CDU) keine weiteren Radaranlagen (hier am Nordstern) installieren lassen. Auch das Netz bei Falschparkerkontrollen sei eng genug. Er kündigt Schwerpunktkontrollen an – gegen das Zweite-Reihe-Parken. Die Stadt kassiert jedes Jahr rund 13 Millionen Euro wegen Verkehrsverstößen. **LOKALES SEITE C 1**

WETTER



Heute Nach einem heiteren Vormittag zeigt sich der Nachmittag wolkenlos.

ZITAT

„Aber daraus wurde dann der ZDF-Fernsehgarten mit Andrea Kiewel.“ Harald Schmidt, TV-Lästermaul, behauptet, die Dschungelcamp-Idee sei ursprünglich öffentlich-rechtlich gewesen

→ LINKS AUSSEN

Da sage noch einer, junge Menschen in Deutschland hätten keine großen Ziele. Lena Meyer-Landrut will beim Eurovision Song Contest nicht Letzte werden, wie sie in einem Interview verraten hat. Das heißt: Sie will maximal 23 Konkurrenten den Vorrang lassen! Ein 24. Platz – wäre der nicht großartig? Nur 13 Plätze schlechter als unsere Handballer, an deren heldenhaften Kampf gegen die übermächtigen Argentinier wir uns noch Jahrzehnte erinnern werden? Hoffen wir nur, dass Lena nicht vom Ehrgeiz zerfressen wird. Schließlich will sie mal einen Bauernhof mit Hunden und Pferden haben und mit Hühnern, die frische Eier legen. Am Ende kommt sie auch noch auf die Idee, in einer Woche ein ganzes Ei zu essen, zusätzlich die Tiere zu füttern und für den Eurovision Song Contest 2012 zu üben – um dann den 23. Platz anzuviesieren, auf dem eigenen Hof, geschlagen nur von übermächtigen Stallmusikanten. gw

www.rp-online.de

RHEINISCHE POST

Das wird Sie fesseln: das kostenlose Probeabo der Rheinischen Post.

0800/3232333 - www.rp-online.de

RP-KONTAKT
Anzeigenannahme
0180 2 11 50 50* / Mo. bis Fr. 8-18 Uhr
Leserservice
0180 2 00 20 30* / Mo. bis Fr. 6.30-16.30, Sa. 6.30-12 Uhr
* € 14/Anruf d. Netz der DTAG, Mobilfunktarif: 42 ct/Min



4 190586 801408 6 0004

Kampf um Kairo

Militär ist in die großen Städte Ägyptens eingerückt. Tausende stürmten die Zentrale der Regierungspartei und setzten sie in Brand. Es gab Tote und mehr als 1000 Verletzte. Präsident Mubarak kündigte Reformen an.

KAIRO (RP) Ägyptens Staatspräsident Hosni Mubarak hat gestern Abend nach stundenlangen Straßenschlachten zwischen Polizei und Demonstranten erstmals das Militär eingesetzt. Bei Einbruch der Dunkelheit rückten Armee-Einheiten in die Hauptstadt Kairo ein. Nach Fernsehberichten bejubelten die Demonstranten die Panzerfahrzeuge, erkletterten sie und umarmten die Soldaten. Die Armee habe teilweise nicht in die Kämpfe zwischen Protestierern und Polizei eingegriffen, hieß es. Tausende Ägypter ignorierten das Ausgangsverbot.

In der Nacht wandte sich Mubarak in einer Fernsehansprache an die Ägypter. Einen Rücktritt, wie ihn die Demonstranten gefordert hatten, lehnte er ab, kündigte aber an, eine neue Regierung zu berufen und umfassende Reformen voranzutreiben. Er verteidigte den Einsatz der Sicherheitskräfte und forderte die Bevölkerung auf, die Gesetze zu beachten.

Im Land am Nil kam es gestern zu den schwersten Unruhen seit Jahrzehnten, nachdem Demonstranten zu einem „Tag des Zorns“ gegen den Präsidenten auferufen hatten. Die Lage eskalierte. Hunderttausende waren nach den Freitagsgebeten auf die Straßen gegangen. Augenzeugen berichteten von Demonstrationen, die auf Plakaten mit Fotos des Präsidenten herumtrampelten. Die Polizei setzte Gummigeschosse, Wasserwerfer und Tränengas ein.

TV-Bilder zeigten zahlreiche blutende Menschen. Allein in Kairo sollen mehr als 1000 Menschen verletzt worden sein. Ärzte berichteten, mindestens drei Personen



Bei den gewaltsamen Protesten gegen die ägyptische Regierung ging dieser Polizeibus in Kairos Innenstadt in Flammen auf. Die Demonstranten riefen regierungsfeldische Parolen. FOTO: AFP

seien bei den Protesten getötet worden. Die Nachrichtenagentur Reuters berichtete sogar von 13 Toten in der Stadt Suez. Dort waren Panzer vor einer Polizeiwache aufgeföhren. Nach Angaben von Augenzeugen versuchten Demonstranten, in die Panzer einzudringen. Daraufhin kam es zu einem Handgemenge mit Soldaten. In Kairo setzten die Protestierer die Zentrale der Regierungspartei in Flammen. Zugleich versuchten Demonstranten, die Gebäude des Außenministeriums und des Staatsfernsehens zu besetzen. Auch Schüsse waren in der Innen-

stadt Kairos zu hören. Der Protest wird vor allem von jungen Menschen getragen, die über Arbeitslosigkeit, Geldentwertung und Korruption klagen.

Zuvor hatte die Regierung Mubaraks das Handy-Netz abgeschaltet und alle Internet-Verbindungen gekappt. Der erst am Donnerstag ins Land gekommene Oppositionspolitiker und Friedensnobelpreisträger Mohammed El Baradei wurde ebenso festgesetzt wie Mitglieder der regierungsfeldischen Muslimbruderschaft.

Die Entwicklung löste weltweit Besorgnis aus. Bundeskanzlerin

Angela Merkel forderte von der ägyptischen Regierung, auf Gewalt gegen friedliche Demonstranten zu verzichten. Sie sprach sich stattdessen für einen „friedlichen Dialog“ aus. Die USA wollen ihre Finanzhilfe für Ägypten überdenken. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon rief die ägyptische Regierung zur Zurückhaltung auf.

Die staatliche Fluggesellschaft Egypt Air stellte am Abend den Flugbetrieb ein. Auch ausländische Fluglinien verschoben oder stornierten ihre Flüge.

LEITARTIKEL SEITE A 2
POLITIK SEITE A 6

Touristenorte vorerst verschont

KAIRO (abu) Trotz der dramatisch zugespitzten Lage in Ägypten bieten die deutschen Reiseveranstalter bislang keine kostenlosen Stornierungen oder Umbuchungen an. Allerdings haben mehrere Reiseveranstalter Tagesausflüge nach Kairo oder Alexandria gestrichen. Dazu zählen unter anderem Thomas Cook/Neckermann, Revue Touristik, Tui und Alltours. Das bestätigten Sprecher der Unternehmen. Für die Touristen bestehe aktuell keine Gefahr, erklärte Torsten Schäfer, Sprecher des Deutschen Reiseverbandes. Wie viele deutsche Touristen sich derzeit in Ägypten aufhalten, ist unklar. Jährlich reisen rund 1,2 Millionen Deutsche nach Ägypten.

In den Touristenzentren am Roten Meer sei es bislang ruhig, sagte Schäfer. Reisende, die gestern aus dem Ägypten-Urlaub zurückkehrten und am Flughafen Düsseldorf landeten, bestätigten dies. Der

Flugbetrieb lief vorerst ohne Einschränkungen weiter.

Das Auswärtige Amt riet gestern Abend von nicht dringend nötigen Reisen in die großen ägyptischen Städte Kairo, Suez und Alexandria ab. Deutsche Reisende sollten zu dem großen Menschenansammlungen und Demonstrationen meiden, hieß es auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes. Das US-Außenministerium gab eine Reisewarnung für Ägypten heraus.

Mirco wurde zufällig zum Opfer

MÖNCHENGLADBACH (RP) Der im Fall Mirco festgenommene 45-jährige Olaf H. aus Schwalmtal hat ein Geständnis abgelegt. Das erklärte Ingo Thiel, der Leiter der Sonderkommission, auf einer Pressekonferenz von Kripo und Staatsanwaltschaft in Mönchengladbach. Der Zehnjährige aus Greifath sei nur zufällig ins Visier seines Mörders geraten. Er habe großes Pech gehabt, sagte Thiel. Die Ermittler gehen davon aus, dass Olaf H. den Jungen am 3. September 2010, dem Tag seines Verschwindens, sexuell missbraucht und getötet hat.

Als möglichen Auslöser der Tat sieht die Polizei ein Gespräch des Täters mit seinem Chef. Darin sei Olaf H. „zusammengefaltet“ worden, so Thiel. Den Stress habe er später an dem Jungen abregiert. Nachdem er sich in einem Waldstück an Mirco vergangen hatte, tö-

tete er ihn und ließ ihn dort liegen, ohne ihn zu vergraben. Thiel zufolge liegt die Stelle etwa sechs Kilometer von der Gegend entfernt, die mehrmals von der Polizei durchsucht worden war.

In seiner Vernehmung habe der 45-Jährige angegeben, bereits früher „herumgefahren“ zu sein. Die Ermittler gehen aber nicht davon

aus, dass es dabei zu einem Verbrechen kam. Auf die Spur des Täters führte die Zeugenaussage eines Mannes, der den Täter mit seinem Auto vor dem Verbrechen beobachtet hatte, wie er ein Fahrrad wegshob. Der Täter sitzt in Untersuchungshaft. Er hat drei leibliche Kinder, ist in dritter Ehe verheiratet und arbeitet für die Telekom.

Telekom-Chef René Obermann hat „den Eltern und Angehörigen von Mirco im Namen aller Beschäftigten des Konzerns Mitgefühl und Anteilnahme“ ausgesprochen. Er sei „fassungslos und tief traurig, dass der laut Polizei geständige Täter Mitarbeiter unseres Unternehmens war“, schreibt der 47-jährige Vater zweier Kinder im Firmen-netz. Die Kollegen des mutmaßlichen Täters seien „geschockt“.

LEITARTIKEL SEITE A 2
LAND UND LEUTE SEITE A 3



Der Chef der Sonderkommission „Mirco“, Ingo Thiel, und Staatsanwältin Silke Naumann. FOTO: ISABELLA RAUPOLD

SPORT

Bundesliga

Bayer Leverkusen
Hannover 96 **2:0**

2. Bundesliga

Fortuna Düsseldorf
FSV Frankfurt **6:0**

Mannschaft der „Gorch Fock“ solidarisiert sich mit Kapitän Schatz

KIEL (RP) Die Besatzung der „Gorch Fock“ hat sich mit einer Erklärung hinter den abgesetzten Kapitän Norbert Schatz (53) gestellt. „Uns ist allen mehr als unverständlich, einen Kommandanten, der allerseits beliebt ist, gut zu seiner Besatzung war und viele Entbehrun-gen auf sich und seine Familie genommen hat, um das Schiff gut zu führen, so abzusetzen, wie es hier der Fall war“, zielt die „Mitteldeutsche Zeitung“ aus dem Brief. Schatz verlasse die „Gorch Fock“ mit der bitteren Gewissheit, wohl nie wieder zur See zu fahren. Der Kapitän war vor einer Woche von Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) seiner Pflichten an Bord des Ausbildungsschiffs entbunden worden. Grund waren die Vorkommnisse an Bord nach dem Tod einer 25-jährigen Offizieranwärterin im November. **POLITIK SEITE A 5**

Unsere neue Serie „Deutsche Momente“



Deutschland ist Fußball-Weltmeister: Fritz Walter (M.) nach dem „Wunder von Bern“ am 4. Juli 1954. FOTO: BAUMANN

DÜSSELDORF (jov) In unserer neuen Serie lassen wir Augenzeugen der jüngeren Deutschen Vergangenheit ab 1945 zu Wort kommen. Aus ganz persönlicher Sicht erzählen junge und bereits pensionierte Redakteure, wie sie unter anderem das Ende des Zweiten Weltkriegs, die Beerdigung von Konrad Adenauer, den Start des ersten privaten TV-Senders RTL, den Mauerfall oder die Wahl des Deutschen Joseph Ratzinger zum Papst Benedikt XVI. erleben. Sie berichten subjektiv, als Zeitzeugen, von jenen historischen Momentaufnahmen, die oft für das Ganze stehen – und uns auch heute noch bewegen und berühren. **SERIE SEITE B 14**

Anzeige

Das Sparkassen-Finanzkonzept: Ihr individueller Finanz-Check.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

Infos in Ihrer Sparkasse oder www.sparkassen-finanzkonzept.info



RP+

Rheinische Post jetzt auf dem iPad.
Jeden Samstag ab 14 Uhr.

Die digitale Sonntagszeitung

Multimedialer Lesespaß am Wochenende: Die Mediengruppe RP startet ihre neue Anwendung für Apples Tablet-Computer. RP Plus ist Deutschlands erste digitale Sonntagszeitung mit exklusiven Inhalten für das iPad.

VON CARSTEN FIEDLER

Oh, ist das ein iPad? Darf ich mal sehen?" Eine Frage, die im Alltag immer häufiger gestellt wird. In der Bahn. Im Büro. Selbst beim Treffen mit Freunden abends im Brauhaus. Vor dem Sicherheitscheck am Flughafen quält sich der Mitarbeiter nicht mehr zu einem mürrischen: „Laptop auspacken“, sondern sagt entzückt: „Ein iPad. Schönes Spielzeug.“ Und wenn sich zwei Anzuträger auf der Straße übers „Wischen“ unterhalten, dann geht es nicht um die Terrassenfenster zu Hause – es geht um die typische Handbewegung, mit der das iPad bedient wird.

Längst hat sich die smarte Maschine für viele Nutzer zu einem persönlichen Begleiter entwickelt, über den in sozialen Netzwerken Kontakt zu Freunden gehalten wird. Mit dem Fotos gespeichert und Videos angesehen werden. Und mit dem Zeitung gelesen wird – in einer neuen Dimension. Das iPad ist dabei, unser Kommunikationsverhalten, unser Leben zu verändern. Bundeskanzlerin Angela Merkel ist ein prominentes Beispiel

Ein digitales Magazin, in gewohnter Qualität der Rheinischen Post

dafür: Auf einer USA-Reise schenkte ihr der damalige kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger ein iPad. Seitdem sieht man die Kanzlerin im Plenarsaal häufig vertieft in ihr neues Lieblingsspielzeug: tippend, wischend, lesend.

An diesem Wochenende startet auch die Mediengruppe Rheinische Post ihre neue Anwendung für das iPad: RP Plus ist Deutschlands erste digitale Sonntagszeitung mit exklusiven Inhalten, die speziell für das iPad erstellt werden. Ein digitales Magazin also, in gewohnter Qualität der Rheinischen Post, aber in völlig neuer multimedialer Aufbereitung. „Alle Themen sind für den Sonntag als entspanntem Lesetag aufbereitet. RP Plus gelingt es, einen neuen und anderen Blick auf Deutschland, NRW und die Region zu werfen“, erklärt Clemens Bauer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Mediengruppe RP.

Die Rheinische Post „geht App“ – mit einem eigenen, neuen Ansatz: Im Unterschied zum iPad-Angebot vieler anderer Verlage in Deutschland wird es bei RP Plus keine Zweitverwertung von Zeitungsinhalten geben. RP Plus erzählt neue, überraschende Geschichten, die speziell die Bedürfnisse der Leser am Wochenende bedienen. Relevante Nachrichten der Woche werden vertieft und in spielerischer Form kommentiert und eingeordnet. Gleichzeitig wird ein Blick auf die wichtigsten Themen der kommenden Woche geworfen. Und nicht zuletzt funktioniert RP Plus auch wie ein Navigator für die wichtigsten Kultur-, Sport- und Freizeitangebote in NRW.

Mit RP Plus setzt die Mediengruppe RP die Idee einer „siebten Ausgabe der Rheinischen Post in digitaler Form um“, sagt RP-Chefredakteur Sven Gösmann. „Als große Regionalzeitung des Westens legen

wir bei der Themenauswahl natürlich den Schwerpunkt auf Nordrhein-Westfalen.“ Austauschbare Inhalte von Nachrichtengagenduren werden in der iPad-App der RP nicht zu finden sein: Das Konzept des „Autorenjournalismus“ der Rheinischen Post gilt auch für die Tablet-Anwendung RP Plus.

Die erste Ausgabe von RP Plus kann seit heute null Uhr im RP-Plus-Kiosk auf dem iPad heruntergeladen werden. Die folgenden Ausgaben von RP Plus erscheinen jeweils samstags um 14 Uhr – an jedem Wochenende im Jahr. RP Plus wird zunächst in einer Schnupperphase kostenlos angeboten. Danach wird RP Plus pro Ausgabe 1,59 Euro kosten.

Der Vorteil des iPad: Es kann das Beste aus der Welt der Zeitung und das Beste aus dem Internet zu einem neuen, multimedialen Ganzen zusammenfügen. Genau dieses faszinierende Prinzip möchte RP Plus künftig bedienen.

Was erwartet den Leser bei der iPad-App der RP (App = Abkürzung für Application, englisch für Anwendung) nun im Einzelnen? **Ein Plus an Lesespaß:** Spannende und aufwändige Erzählungen, überraschende journalistische Formate, regelmäßige Kolumnen unserer Autoren zu den Themen Ge-



INFO

RP Plus im App-Store



Die erste Ausgabe von RP Plus kann seit heute null Uhr im RP-Plus-Kiosk auf dem iPad heruntergeladen werden. Die folgenden Ausgaben erscheinen jeweils samstags um 14 Uhr. In der **Einführungphase** sind die ersten Ausgaben kostenlos. Danach kostet RP Plus pro Ausgabe 1,59 Euro. Um eine Ausgabe zu laden, brauchen Sie die RP-Plus-Application auf Ihrem iPad: Suchen Sie im **App-Store auf Ihrem iPad** nach RP Plus. Laden Sie die kostenlose RP-Plus-App auf ihr iPad. Klicken Sie dann auf dem iPad auf die App RP Plus und suchen Sie sich im Kiosk eine Ausgabe aus. **Weitere Informationen:** <http://rppplus.rheinische-post.de> **Kontakt** per E-Mail: rppplus@rheinische-post.de

sundheit, Familie und TV.

Ein Plus an Information: Exklusive Reportagen, Interviews und Analysen aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, Kultur, Lifestyle und Sport – mit einem Schwerpunkt auf Themen aus dem Rheinland und Nordrhein-Westfalen.

Ein Plus an Multimedia: Interaktive Grafiken, Bilderstreifen in hoher Brillanz, Videos, überraschende Einblicke durch 360-Grad-Fotografie, spielerisch gestaltete Kommentar- und Serviceformate.

Ein Plus für den Sonntag: RP Plus möchte Ihnen am Lesetag Sonntag ein völlig neues Lese-Erlebnis bieten. Jenseits der Wochenhektik können Sie sich bequem in neue Formen des Geschichtens-Erzählens vertiefen. Am Frühstückstisch, in ihrem Lieblingscafé oder auf der heimischen Couch.

RP Plus kann als digitale Ergänzung von Rheinischer Post und RP Online zunächst nur auf dem iPad genutzt werden. Dabei wird es aber nicht bleiben. Die digitale Sonntagszeitung der RP wird bald auch auf den Geräten der wichtigsten Apple-Herausforderer zu lesen sein.

Nach Meinung von Branchenexperten werden in diesem Jahr weitere große Hersteller mobile Endgeräte auf den Markt bringen. So wa-

ren Tablet-Computer der beherrschende Trend der „Consumer Electronics Show“ (CES) in Las Vegas im Januar. Konzerne wie Samsung, Motorola oder Toshiba wollen sich 2011 auch ein Stück vom Tablet-Kuchen sichern. Eine Version von RP Plus, die am PC oder dem Laptop gelesen werden kann, ist ebenfalls in Vorbereitung.

Vor fast genau einem Jahr war das iPad von Apple-Chef Steve Jobs in San Francisco mit großem Ballyhoo präsentiert worden. Es zündete die nächste Stufe der digitalen Revolution. Das Gerät hat sich seitdem weltweit etwa 15 Millionen Mal verkauft. Den geschätzten 500 000 Stück, die bis Ende 2010 in Deutschland im Einsatz waren, werden 2011 nach Meinung von Marktforschungsinstituten eine weitere Million folgen.

Die iPad-Gespräche, die derzeit so oft auf Büroflooren, in Abflughallen an Flughäfen, in ICE-Abteilen und an Café-Tischen zu hören sind, enden häufig so: „Tja, muss ich mir wohl auch anschaffen.“ Oder: „Meine Frau /meine Freundin / mein Mann hat noch die Chance, mir ein iPad zum Geburtstag zu schenken. Sonst kaufe ich es mir selbst!“

Dann bliebe nur noch zu wünschen: Viel Spaß mit RP Plus!

680 Gramm schwer, 24 Zentimeter hoch, 19 Zentimeter breit, 1,3 Zentimeter tief: Das Bild zeigt das iPad in Originalgröße – mit der Startseite der aktuellen Ausgabe von RP Plus. Jede Woche bietet Ihnen die App Reportagen, Interviews und Analysen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Lifestyle und Sport – verbunden mit neuen Formaten und Erzählformen, die die technischen Möglichkeiten des iPads ausnutzen. GRAFIK: DANA KUBLIN

INHALTSVERZEICHNIS

- 2-3** **Von 360-Grad-Fotos bis zur Mediabar:** Das bietet RP Plus
- 3** **Navigation:** Wie Sie RP Plus auf dem iPad bedienen
- 4** **Gastbeitrag:** Warum das iPad das Lesen revolutioniert
- 5** **Kom(m)ödchen-Interview:** "Das iPad als Brett vorm Kopf"
- 5** **Im Überblick:** Die wichtigsten Fragen zu RP Plus
- 6** **Technik:** Wie der iPad-Touchscreen funktioniert

Das bietet die neue

Die digitale Sonntagszeitung der Rheinischen Post hat vor allem eine charakteristische Eigenschaft: Sie heimischen Couch lesen. Vor allem am Wochenende lässt sich wunderbar in dem digitalen Magazin Und die Bedienung der App ist kinderleicht. Ein Überblick über die wichtigsten Funktionen und

360-Grad-Panorama-Foto

Es ist, als würde man sich auf der Stelle drehen und einmal um sich herumblenden: Mit dem 360°-Panorama-Foto auf dem iPad lassen sich Plätze und Räume auf faszinierende Weise entdecken, ohne sie aufstehen zu müssen.

Für das Bild rechts stellte sich unser Fotograf Ronny Hendrichs in der Halbzeitpause eines Zweitligaspiels von Fortuna Düsseldorf in den Mittelkreis der Esprit-Arena und fotografierte sie rundherum. Wer auf die orangefarbenen Buttons tippt, bekommt Infos über Stadiongröße, das Fassungsvermögen der Tribünen und den Spielertunnel. Wer das Audio-Button (zweiter Knopf oben links) drückt, hört die Gesänge der Fortuna-Fans.

Ein 360°-Panorama-Foto von außergewöhnlichen Orten und Räumen in Nordrhein-Westfalen wird in jeder Ausgabe von RP Plus zu sehen sein.



Die Düsseldorfer Esprit-Arena in der Halbzeitpause. Tippt man auf die orangefarbenen Buttons, erhält man Zusatzinformationen über das Stadion der Fortuna.

FOTO: RONNY HENDRICHS

Mediabar

Das iPad ist wie geschaffen dafür, Bilder anzuschauen. Doch wie lassen sich in einer Geschichte große Fotos zeigen – und trotzdem noch der Text lesen? Die Mediabar von RP Plus verbindet beides miteinander.

Hält man das iPad im Hochformat, starten die Artikel mit einem großen Bild. Durch seitliches „Wischen“ des Fingers über den Bildschirm lässt sich nun ein Bild nach dem anderen betrachten. Beginnt man den Text zu lesen und scrollt diesen nach unten, verkleinert sich die Bild-Leiste, so dass mehr Platz für den Text auf dem Bildschirm ist.

Anders im Querformat: Hier wird die Mediabar seitlich angezeigt. So kommt man beim Lesen eines Artikels problemlos mit einem Fingertipp in die Bildergalerie.



Die Mediabar in der Hochansicht...



...ändert sich, wenn man das iPad ins Querformat dreht.

Interaktive Grafik



Der Leser entscheidet: Die Grafik lässt sich mit einem Fingertipp verändern.

Bei RP Plus kann der Leser zahlreiche Grafiken interaktiv bedienen. Auf der Karte der größten Stauffallen in NRW lassen sich beispielsweise mit einem Fingertipp alle kri-

tischen Autobahnabschnitte im Detail anzeigen. Der Vorteil: Die Karte wird übersichtlicher und der Leser kann entscheiden, welche Ausschnitte er sich genauer anschauen will.

Inhaltsverzeichnis



Das Inhaltsverzeichnis bietet eine Vorschau auf jeden Artikel.

Von jeder beliebigen Geschichte auf RP Plus zurück zum Inhaltsverzeichnis? Dafür genügt ein Fingertipp. Das sich dann öffnende scrollbare Inhaltsverzeichnis bietet eine Vorschau auf jeden Artikel.

Titelcover



Außergewöhnlich: Die scrollbare Titelseite.

Die Titelseite von RP Plus ist Cover und Inhaltsverzeichnis zugleich. Wischt man mit dem Finger von unten nach oben über das Titelbild, werden die wichtigsten Geschichten der Ausgabe präsentiert.

RP-Plus-App für das iPad

macht großen Spaß. Auf dem iPad lässt sich RP Plus bequem am Frühstückstisch und auf der stöbern. Dank der scrollbaren Artikel lassen sich auch längere Texte mühelos lesen. Rubriken bei RP Plus.

Exklusive News

Die RP-Plus-Redaktion bietet jede Woche exklusive Nachrichten aus NRW. Nachdem der Verfassungsgerichtshof den Haushalt der Landesregierung gekippt hat, befragte das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid im Auftrag von RP Plus 1000 Bürger, wem sie mehr Regierungskompetenz zutrauen: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) oder NRW-CDU-Chef Norbert Röttgen.



Das Ergebnis einer **Umfrage** in Auftrag von RP Plus.

NRW-Report

In Reportagen, Hintergrundberichten und Analysen aus ganz NRW wirft die RP-Plus-Redaktion einen Blick auf das, was hinter einer Nachricht oder einem Namen steht – mit bisweilen überraschenden Ergebnissen. Unter anderem zeigt die Redaktion nach dem Streit um den geplanten Untergrundbahnhof „Stuttgart 21“, bei welchen Bauprojekten in NRW ebenfalls Widerstände aus der Bevölkerung die Umsetzung infrage stellen und welche Gründe dahinter stecken.



Auch in NRW gibt es Projekte, die **blockiert** sind.

RP-Plus-Test

RP Plus macht den Vergleich: Welche Bars in Nordrhein-Westfalen haben die besten Cocktails? Wo stimmt der Preis für Leistung und Atmosphäre? In einem wiederkehrenden Test-Format gibt die RP-Plus-Redaktion Tipps für das Freizeitleben in NRW – die einzelnen Kategorien und die anschließende Bewertung sind interaktiv zum Antippen.



Zum Antippen: Der interaktive **Bartest**.

Fußballfieber

Entscheidend ist auf'm Platz – diese Fußballer-Weisheit von Alfred Preißler nimmt sich RP Plus zu Herzen und präsentiert in jeder Ausgabe eine Vorschau auf das Spitzenduell der Fußball-Bundesliga am Sonntag. Im Bild: Borussia-Dortmund-Trainer Jürgen Klopp, der aktuell mit seiner Mannschaft der Meisterschaft entgegensteuert.



BVB-Erfolgscoach **Jürgen Klopp**.

Foto-Story

Brillante Bilder lassen sich auf dem iPad besonders gut betrachten. Bei RP Plus gibt es darum eine wöchentliche Foto-Rubrik. In der Foto-Story der Woche wird auf lange Texte verzichtet – die Bilder erzählen die Geschichte. Das einfache Wischen des Fingers auf dem Bildschirm von rechts nach links führt zum nächsten Bild. Die kurzen Erklärtexte zu den einzelnen Fotos lassen sich mit einem einfachen Tippen auf den Bildschirm entfernen und wieder anzeigen.

Hier zu sehen ist ein Bild aus der Ausstellung der Künstlerin Ellen von Unwerth, deren Bilder im Düsseldorfer NRW-Forum noch bis Mitte Februar zu sehen sind.



Foto aus der Ausstellung der Künstlerin **Ellen von Unwerth**.

Top-5-Kultur

Wöchentlich gibt RP Plus fünf Kulturtipps für NRW. In den „Top-5-Kultur“ präsentiert die Redaktion ausgewählte Veranstaltungen – darunter Theaterstücke, Konzerte, Kinofilme und Lesungen.

Rechts: Ein Bild aus der Ausstellung „Zeitgeist und Glamour“ im Düsseldorfer NRW-Forum. Über die nummerierten Buttons an der linken Seite des Bildes kann der Leser zwischen den einzelnen Kulturtipps wählen.



Und so leicht bedient man die App

Das Zauberwort heißt „Wischen“. Damit wird das Bewegen des Fingers über den iPad-Bildschirm bezeichnet – und mit eben diesem Wischen lässt sich RP Plus mühelos bedienen.

Um längere Artikel zu lesen, scrollen Sie den Text nach unten, indem Sie den Finger senkrecht über das iPad bewegen. Um zur nächsten Geschichte zu gelangen, bewegen Sie den Finger in waagerechter Ebene.

Multimediale Features wie Videos, interaktive Grafiken und 360°-Panorama-Fotos lassen sich über die orangefarbenen Buttons steuern, die nebenstehend abgebildet sind. Und beim Tippen auf das RP-Plus-Logo in der Dachleiste gelangen Sie wieder zurück zum Titelcover.



Wischen Sie **horizontal**, um zur nächsten Geschichte zu gelangen.



Wischen Sie **vertikal**, um die Geschichte weiter zu lesen.



Das **Inhaltsverzeichnis** und den **Kiosk** erreichen Sie über den Inhalt-Button oben links.



Das Antippen dieses Symbols startet einen **Film** im Vollformat.



Dieses Symbol führt Sie zu einer **interaktiven Grafik**.



Über dieses Symbol erhalten Sie **zusätzliche Informationen**.

V-MAS4

Prominente und ihr iPad



Zum Saisonstart bekam Nationaltorwart **Manuel Neuer** (r.) von seinem Schalcker Trainer **Felix Magath** (2.v.l.) ein iPad. FOTO: PICTURE ALLIANCE



Der britische Premierminister **David Cameron** gönnt sich einen Mittags-Toast und studiert auf seinem iPad die Nachrichten. FOTO: PICTURE ALLIANCE



Während des Besuchs eines Radiosenders in Frankfurt vertritt sich der kanadische Tennistar **Justin Bieber** die Zeit mit seinem iPad. FOTO: DPA



„Paperless“ (ohne Papiere) nannte sich der niederländische Kronprinz **Willem Alexander**, als er erstmals eine Rede vom iPad ablas. FOTO: PICTURE ALLIANCE



Mit Hilfe des iPads lässt sich Russlands Premierminister **Wladimir Putin** (l.) von seinem Verkehrsminister **Igor Levitin** die Lage erklären. FOTO: DPA



Der frühere hessische Ministerpräsident **Roland Koch** (r.) freut sich über das iPad, das ihm sein Nachfolger **Volker Bouffier** (l.) geschenkt hat. FOTO: DPA



Im Bundestag amüsieren sich Bundesbildungsministerin **Annette Schavan** (l.) und Staatssekretärin **Ursula Fein-Esser** über Fotos auf dem iPad. FOTO: DPA

Die Tablet-Revolution

Nie zuvor hat ein Mediengerät so schnell so viele Konsumenten erreicht wie das iPad.

Für die Zeitungsverlage entsteht eine neue digitale Vertriebsplattform.

VON JOACHIM BLUM

Ganze 22 Jahre Entwicklungsarbeit lagen hinter ihm, als Steve Jobs am 27. Januar 2010 in San Francisco das fieberhaft erwartete iPad der Öffentlichkeit präsentierte. So lange hatten sich der Gründer und Chef der Computerfirma Apple und seine Entwickler mit einem Gerät beschäftigt, das eine neue Ära einleiten sollte. Zumindest die Verkaufszahlen sprechen dafür, dass genau das gelungen ist: Mehr als 14 Millionen verkaufte iPads im letzten Jahr bedeuten einen neuen Rekord; nie zuvor hat ein Mediengerät so schnell so viele Konsumenten erreicht.

Eigentlich weist das iPad als erstes Modell aus der Gattung der sogenannten Tablet-Computer keine revolutionären technischen Neuheiten auf. Es ist vielmehr die Summe seiner Eigenschaften, die das flache Gerät in seiner Kombination aus Computer und Bildschirm vereint: schnelle Betriebsbereitschaft ohne langwierige Startprozedur, kinderleichte intuitive Bedienung mit den Fingern auf dem Bildschirm und eine schier grenzenlose Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten.

Mit dem iPad können Programme für E-Mail oder Büroanwendungen ebenso verwendet werden wie Internetbrowser, Spiele und Multimedia-Software. Die wichtigste Erkenntnis nach einigen Monaten war, dass sich das iPad hervorragend als sogenanntes Lean-Back-Medium verwenden lässt, bei dem die Mediennutzer entspannt zurückgelehnt Inhalte jeglicher Art konsumieren.

Kein Wunder, dass Medienunternehmen das iPad als neuen vertriebsvollen Vertriebskanal identifizierten, um vorhandene und auch völlig neue Inhalte anzubieten. Tatsächlich dauerte es nicht lange, bis Zeitungs- und Zeitschriftenverlage nach dem Verkaufsstart im April in den USA und Ende Mai in Europa eigene Applikationen entwickelten, wie die kleinen Programme genannt werden, die eine Wiedergabe von Inhalten ermöglichen. Weltweit haben Medienhäuser in den vergangenen Monaten mit Hoch-

druck an der Entwicklung eigener Applikationen gearbeitet, um neue Kunden auf der „Wunderflunder“, wie das Magazin „Der Spiegel“ das iPad nannte, zu erreichen und somit die Reichweite des Mediums auszuweiten. Deutschlands auflagenstärkstes Blatt, die „Bild-Zeitung“, verfügt seit Dezember über eine iPad-App. „Ab sofort können Sie die Zeitung der Zukunft lesen“, lautet der Werbeslogan der Boulevardzeitung, die mit einer ungewöhnlich großen Werbeaktion den Betrachtern auf Plakattafeln mitteilt: „So neidisch war ihr Sitznachbar noch nie auf ihre Zeitung.“

Weitere überregionale Zeitungen wie „Frankfurter Rundschau“ und „Handelsblatt“ setzen auf den neuen Vertriebskanal, die Konzepte reichen von einem „täglichen Magazin“ auf der Grundlage der Zeitungsinhalte bis „iPad First“, der Verbreitung von exklusiven Nachrichten zuerst auf dem iPad. Einen neuen Weg geht nun die Mediengruppe Rheinische Post mit dem Ansatz einer digitalen Sonntagszeitung für das iPad.

Es ist nicht nur die Aussicht auf Reichweitengewinn, die Print-Verlage motiviert, eigene Angebote für Tablets anzubieten, es ist vor allem die Aussicht auf neue Verkaufsweg und Werbemaßnahmen. Nach vielen frustrierenden Jahren mit werbefinanzierten Gratis-Angeboten im

Internet verheißt die neue Gerätegeneration der Tablets der Branche Chancen auf neue Umsätze. So sind auf dem iPad neue Anzeigenformate möglich, die für die Werbekunden von großem Interesse sein dürften: Werbung mit ergänzenden Sprachinformationen und Musik oder Bewegtbildern und Anzeigen, auf die der Betrachter interaktiv reagieren kann. Experten sind sich einig, dass für solche attraktiven

Werbeformen auch entsprechend hohe Preise erzielt werden können. Erste Erfahrungen mit den iPad-Angeboten geben durchaus Anlass zum Optimismus. So berichten Branchenexperten von einem ungewöhnlich starken Interesse bei großen Unternehmen und Werbeagenturen, Werbung auf den iPad-Applikationen zu schalten. Positiv sind auch die ersten Eindrücke von den iPad-Besitzern, die offensichtlich eher bereit sind, Geld für Leistungen auf diesem Gerät zu bezahlen, als Internetnutzer am PC. So hat die Internetplattform Ebay herausgefunden, dass sich ihre iPad-Nutzer mehr Produkte ansehen und mehr Geld ausgeben, als übliche Internet-Surfer. Marktforscher gehen davon aus, dass sich die Nutzung von Printmedien und digitalen Inhalten im Internet auf Tablets verlagern wird. Eine erste Befragung unter britischen iPad-Besitzern im August 2010 hat diese These bestätigt: Die Mehrheit gab unter anderem an, Zeitungen und Magazine mehr auf dem iPad zu lesen, als auf Papier oder im Internet.

Für Medienhäuser bedeutet der Trend zum Tablet aber nicht nur eine Chance, mehr Konsumenten und mehr Umsätze zu generieren, sondern auch die Notwendigkeit, ihr Produktportfolio zu erweitern. Es wird nicht ausreichen, die Papierausgabe auf den Monitor zu

transferieren; vielmehr geht es darum, die multimedialen und interaktiven Möglichkeiten des neuen Mediums auszunutzen, um nicht alten Wein in neuen Schläuchen anzubieten. Applikationen von Verlagen müssen als attraktive Multimedia-Apps produziert werden, um den Vorteil gegenüber dem Papier auszuspielen. Das bedeutet eine große Chance für klassische Redaktionen, ihr Printangebot jenseits von Text und Bild multimedial zu erweitern. Weil zudem der Aufwand für Druck und Vertrieb entfällt, können Medienhäuser mehr maßgeschneiderte Apps für spezifische Zielgruppen anbieten, als dies mit Printprodukten möglich wäre.

2011 wird das „Jahr des Tablets“, hieß es im Januar auf der Fachmesse CES in Las Vegas, wo gleich Dutzende neuer Tablet-Geräte präsentiert worden sind. Die Branche rechnet damit, dass bis Ende 2012 rund 70 Millionen Tablet-PC in den USA verkauft sind, davon 50 Millionen iPads. Für Experten und Marktforscher ist absehbar, dass vor allem Google mit seinem Betriebssystem Android ein starker Konkurrent für den Marktführer Apple wird und sich wahrscheinlich noch ein dritter großer Anbieter etabliert. Die Tablet-Revolution hat begonnen und ist nicht aufzuhalten – so wie sich Radio, Fernsehen und der Computer durchgesetzt haben.



Gute Unterhaltung im Bundestag: Kanzlerin **Angela Merkel** und Vize-Kanzler **Guido Westerwelle** lesen auf dem iPad. FOTO: DPA

→ STECKBRIEF



Joachim Blum FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

Joachim Blum ist gelernter Journalist und wohnt in Düsseldorf. Der Medienwissenschaftler ist unter anderem für WAN-IFRA, den Weltverband der Zeitungen und Zeitungsherausgeber, tätig. Seit 2007 ist er Honorarprofessor für Medienwissenschaften an der Universität Trier. Er berät weltweit Verlage und Medienhäuser bei der Einrichtung von Newsrooms und bei der Entwicklung crossmedialer und digitaler Strategien.

„Das iPad steht für Infotainment“

Mit dem iPad können Marken sich emotional im Alltag der Nutzer verankern, meint Frank Dopheide, einer der prominentesten Werber der Republik.

VON THOMAS REISENER

Was ist eigentlich so neu am iPad? Dopheide: Technisch bietet es wenig Neues. Aber die hohe Qualität der Bildwiedergabe, die Handlichkeit, die Einfachheit der Bedienung und andere Verfeinerungen haben es Apple ermöglicht, mit dem iPad einen neuen Anwendungsbereich zu besetzen.

Welchen? Dopheide: Der normale Computer ist ein stationäres Gerät, das überwie-

gend zu Produktionszwecken eingesetzt wird. Deshalb steht er für Arbeit. Das iPhone steht vor allem für Kommunikation. Das iPad steht für Infotainment, also für die Mischung aus Information und Unterhaltung. Damit ist das iPad vor allem ein Freizeitgerät. Das belegen auch die Nutzungsdauern: Es wird vor allem in der Freizeit genutzt, auf Bahnfahrten, im Urlaub, nach Feierabend, beim Frühstück.

Was bedeutet das für die Anbieter von iPad-Inhalten?

Dopheide: Dass es überhaupt keinen Sinn macht, schon existierende Angebote eins zu eins auf das iPad zu übertragen. Ausschließlich die Zeitung im Original auf dem iPad abzubilden, wie einige Verlage es machen, ist Unsinn. Für das iPad müssen neue Anwendungen produziert werden, die mehr Spaß, mehr Fröhlichkeit, mehr Spielfreude bieten. Nur solche iPad-Inhalte haben in dem freizeitorientierten Umfeld eine Chance, in der das iPad genutzt wird.

Lohnt sich der Aufwand? Dopheide: Das iPad ist eine großartige Chance, Marken und Produkte im



Frank **Dopheide**, Ex-Chef von Deutschlands zweitgrößter Werbeagentur Grey. FOTO: WERNER GABRIEL

Alltag der Menschen zu verankern. Da es vorwiegend in der Freizeit genutzt wird, entsteht zu dem Gerät und zu guten Apps eine sehr starke emotionale Bindung. Anbieter, die das gut machen, haben gute Chancen, ein authentischer Lebensbestandteil der Nutzer zu werden.

Wie sieht für Sie die ideale Zeitungs-App aus?

Dopheide: Wie gesagt: Die Zeitungsapp muss sich deutlich von der gedruckten Zeitung auf Papier unterscheiden. Zum Beispiel gezielt den Sonntag als Erscheinungstag anstreben, an dem die normale Zeitung nicht erscheint. Eine andere Idee wäre eine Nacht-Zeitung: Das iPad wird morgens und abends sehr stark genutzt. Wie großartig wäre es, wenn eine Regionalzeitung ihrem Leser am Morgen zeigen könnte, wie die Stadt in der vergangenen Nacht ausgesehen hat. Oder am Abend, wie sie in der folgenden Nacht aussehen wird.

Welche Chancen bietet das iPad den Werbekunden?

Dopheide: Für die Werbekunden gilt dasselbe wie für die App-Anbieter: Sie haben die Chance, sich emotional im Alltag der Nutzer zu verankern. Beim iPad haben sie auch die Chance, ihre Werbung den Tageszeiten anzupassen. Für Kaffee wirbt man morgens anders als abends. Dynamische Werbeformen, die auf den Aufenthaltsort, den individuellen Nutzer und die Uhrzeit abgestimmt sind, gehören voraussichtlich zu den großen Herausforderungen der Branche.

RP PLUS IM NETZ

RP Plus gibt es vorerst ausschließlich auf dem iPad. Dennoch ist die Redaktion auch im Internet präsent. Wer über neue Entwicklungen bei RP Plus informiert werden möchte, findet online zahlreiche Infos.

RP Ausführlich präsentiert sich RP Plus auf RP Online: www.rpplus.rheinische-post.de

f Außerdem ist RP Plus bei Facebook vertreten. Neuigkeiten aus dem Redaktionsalltag und Infos über die neuesten Ausgaben gibt es auf www.facebook.de/rpplus

t Folgen Sie uns! Denn RP Plus twittert. Über den Kurznachrichtendienst halten wir Sie über aktuelle Geschehnisse bei RP Plus auf den Laufenden. www.twitter.com/rpplus

„Das iPad als Brett vorm Kopf“

Kay Lorentz und Christian Ehring vom Düsseldorfer Kom(m)ödchen haben Erfahrung mit Apples Tablet-Computer. Ein nicht ganz ernstes Gespräch über die besten iPad-Anwendungen und über das revolutionäre Produkt „iBottle“.

VON SEBASTIAN DALKOWSKI

Ich lege mal das iPad auf den Tisch. Sind Sie auch so ergriffen, wenn Sie es sehen?

Lorentz Ja, das bin ich. Ich bin versucht zuzugreifen und sofort damit rumzuspielen.

Ehring Ich bin auch ganz begeistert. Es ist größer als das iPhone und es kann deutlich weniger. Das hat Apple genial gelöst.

Höre ich da Kritik an Apple?

Ehring Ich bin einfach immer etwas hinterher. Ich habe zuhause noch so einen Block mit Stift. Dabei können sich viele gar nicht vorstellen, dass der Inhalt dann nicht mehr ausgedrückt werden muss, sondern direkt auf dem Blatt ist. Das ist doch eigentlich die perfekte All-In-One-Lösung. Vielleicht ist das ja die Innovation auf der nächsten CeBIT.

Es gibt den Klimawandel, Kriege, Arbeitslosigkeit, Daniela Katzenberger – das iPad hat diese Probleme aber doch alle gelöst.

Lorentz Es hat die Probleme nicht gelöst, aber es macht sie deutlicher, denn mit dem Gerät kann man sich fantastisch informieren.

Ehring Dass das iPad Frau Katzenberger in irgendeiner Form hemmt, habe ich noch nicht beobachtet. Das wäre natürlich zu wünschen.

Die App, die das könnte, würden Sie sich kaufen, oder?

Ehring Die App würde ich mir sofort kaufen. Die würde ich mir auch auf den Block malen.

→ STECKBRIEF

Kay Lorentz, Jahrgang 1951, ist schon lange mit dem Kom(m)ödchen verbunden. 1980 wurde er technischer Leiter und blieb es mit Unterbrechungen bis 1987. Nach Ausflügen zu RTL und in eine Essener Konzertdirektion kehrte er zurück. Seit 1993 ist er Theaterleiter und Nachfolger seiner Mutter Lore Lorentz.

Christian Ehring, Jahrgang 1972, gehört zum Ensemble des Düsseldorfer Kom(m)ödchen, ist als Kabarettist unterwegs und arbeitet als Autor. Bekannt ist er durch seine Auftritte in der satirischen Nachrichtensendung „Heute Show“ im ZDF mit Oliver Welke.

Wenn Apple eine Flasche Wasser unter dem Namen „iBottle“ auf den Markt brächte, würden wir das auch feiern, oder?

Lorentz Würde ich sofort runterladen!

Ehring Man könnte sie mit Sicherheit drehen und das Wasser dreht sich mit.

Was wird uns Apple als nächste Innovation anbieten?

Ehring Das Tolle an Apple ist ja, dass das Unternehmen den Bedarf an Geräten durch ein neues Gerät erst herstellt. Dann merkt man erst, dass man so etwas braucht. Wir wissen nie, was kommen wird. Es wird unser Leben revolutionieren, aber wir wissen noch nicht, was es ist. Und das Unternehmen ist auch nicht zu stoppen. Es sei denn, es wird irgendwann Dioxin im iPad gefunden.

Lorentz Apple sagt dir, was du willst.

Man kann mit dem iPad im Internet surfen, Musik hören oder Bilder angucken. Das kann ja sonst kein Gerät. Mal abgesehen von Laptop und Computer.

Ehring Mich schreckt immer ein wenig ab, dass man dann doch immer mehrere Geräte dabei haben muss. Das iPad, das iPhone, das MacBook. Um unterwegs zu sein, ist mir das etwas zu viel Technik.

Lorentz Es ist gar nicht zu viel Technik. Es wird dir ja alles abgenommen, und du bist sofort drauf. Ein Laptop ist viel mehr Technik.

Ehring Mir ist das mindestens ein Gerät zu viel.

Aber sehen Sie mal hier aufs iPad, Herr Ehring. Da können Sie sich selbst in der „Heute Show“ sehen.

Ehring Guter Trick. Ich denke, jetzt bin ich überzeugt.

Gucken Sie auf dem iPad auch manchmal Tagesschau?

Lorentz Klar. Ich gehe mit dem iPad ins Bett und wache damit auf.

Ehring Das iPad eignet sich aber auch sehr gut als Lampe, wenn man ein Buch lesen will.

Böse Menschen sagen: Das iPad ist doch eigentlich nur ein Angber-Gerät für Werbeagentur-Heinis.



Kay Lorentz (links) und Christian Ehring mit dem iPad.

FOTO: ANDREAS ENDERMANN

Ehring Natürlich ist es das. Aber die, die am lautesten meckern, haben es ja oft bald selber. Ich sollte mich etwas zurückhalten.

Lorentz Es wird nicht lange dauern und man kriegt im Restaurant die Speisekarte auf dem iPad gereicht.

Ehring Dann würden sich aber viele gerne vom Kellner die Speisekarte für zuhause einpacken lassen wollen.

Und was ist Ihre Lieblings-App?

Lorentz Wir haben ja zwei Apps vom Kom(m)ödchen. Mit der ersten kann man Tickets buchen und den Spielplan einsehen. Die zweite App ist für Leute, die keine Karten mehr für eine Vorstellung bekommen haben und Frust abbauen wollen. Dort kann man die Kassiererin des Kom(m)ödchen mit Papierkugeln beschleien.

Mit dem iPad kann man also wirklich tolle Dinge anstellen. Ich habe aber entdeckt: Als Frühstücksbretchen und Tischtennisschläger eignet es sich am besten. Welche Anwendungen in der analogen Welt sind noch denkbar?

Ehring Man kann es sich als Bild an die Wand hängen, Fliegen totschlagen, sich im Zug von anderen Leuten abschotten. Ein Brett vorm Kopf ist sehr spannend.

Das Team

RP Plus bietet jede Woche eine Vielzahl eigener Berichte, Reportagen, Analysen, Fotostrecken und Videos. Die Inhalte stellt das Redaktionsteam selbst zusammen. Alle Geschichten, darunter viele aus dem Autoren- und Korrespondenten-team der Rheinischen Post, werden

exklusiv für das iPad geschrieben und aufbereitet.

Um die Inhalte von RP Plus für das iPad multimedial zu gestalten, arbeiten in der Düsseldorfer Redaktion Grafiker, Autoren, Fotografen und Videojournalisten eng zusammen.



Das Redaktionsteam von RP Plus (v. l.): Carsten Fiedler (41, Redaktionsleitung), Martin Ferl (28, Grafik), Dana Kublin (24, Grafik), Michael Grünewald (22, Videos), Sven Gest (30, Autor), Ronny Hendrichs (33, Fotos), Gesa Seeger (28, Autor), Sebastian Brinkmann (34, Produktmanagement), Stephan Evers (29, Autorin), Sebastian Dalkowski (27, Autor) und RP-Chefredakteur Sven Gösmann (44).

FOTO: ANDREAS KREBS

Die wichtigsten Fragen

Was ist RP Plus?

RP Plus ist die digitale Sonntagszeitung der Mediengruppe Rheinische Post. In jeder Ausgabe präsentiert die Redaktion die wichtigsten Themen der Woche und gibt einen Ausblick auf das, was in der nächsten Woche wichtig wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Geschichten aus Nordrhein-Westfalen. Zum Angebot gehören spannende Reportagen und Analysen, dazu Porträts und Interviews – in gewohnter Qualität der Rheinischen Post, aber in einer völlig neuen, multimedialen Aufbereitung. Interaktive Grafiken, Bilderstrecken, Videos und 360°-Panoramafotos setzen neue Standards bei der Umsetzung der Themen.

Wie bekomme ich RP Plus auf das iPad?

Um eine Ausgabe herunterzuladen zu können, brauchen Sie die RP-Plus-App auf Ihrem iPad. Die gibt es kostenlos im App-Store von Apple.

Schritt 1: Stellen Sie sicher, dass Ihr iPad Internetzugang hat.

Schritt 2: Suchen Sie im App-Store auf Ihrem iPad nach dem Begriff „RP Plus“.

Schritt 3: Laden Sie die kostenlose App „RP Plus“ auf Ihr iPad.

Schritt 4: Klicken Sie auf dem iPad auf die App „RP Plus“ und suchen Sie sich im sogenannten „Kiosk“ eine Ausgabe aus. Nach Beendigung des Bezahlvorgangs werden Sie automatisch zu der gewählten Ausgabe weitergeleitet. Nach wenigen Minuten sind alle Daten heruntergeladen und Sie können anfangen zu lesen. Wichtig: Um RP Plus lesen zu können, benötigen Sie ein iPad mit dem Betriebssystem iOS 4.2.1. Wenn Sie eine ältere Version benutzen, können Sie das Update kostenfrei von Apple herunterladen. Schließen Sie hierzu das iPad an Ihren Computer mit iTunes an. iTunes prüft automatisch, ob Sie die neueste Version haben und aktualisiert sie gegebenenfalls.

Wie oft erscheint RP Plus?

Die neue Ausgabe von RP Plus erscheint jeden Samstag um 14 Uhr, an jedem Wochenende im Jahr. Von diesem Zeitpunkt an können Sie die aktuelle Ausgabe im RP-Plus-Kiosk auf Ihr iPad herunterladen.

Muss ich online sein, um RP Plus zu lesen?

Nein. Eine Internetverbindung ist nur nötig, um sich die Ausgabe herunterzuladen. Dies dauert im Regelfall weniger als drei Minuten. Anschließend lassen sich die Inhalte von RP Plus jederzeit offline im Zug, Flugzeug oder im Café betrachten. Ausnahme: Videos können aufgrund der großen Datenmenge nur bei bestehender Internetverbindung angesehen werden.

Was kostet eine einzelne Ausgabe?

In der Einführungsphase sind die Ausgaben von RP Plus kostenlos im App-Store erhältlich. Nach dieser Probephase können Sie künftig einzelne Ausgaben zum Preis von 1,59 Euro im RP-Plus-Kiosk herunterladen.

Kann ich RP Plus auch auf dem Computer ansehen?

RP Plus gibt es zunächst nur auf dem iPad. Da das Magazin speziell auf die Fähigkeiten des iPads angepasst wird, lässt es sich vorerst weder auf dem iPhone, noch auf Computer oder Laptop lesen. Eine Web-

→ IPAD-ABC

Apple US-Computerunternehmen mit Sitz im kalifornischen Cupertino, das am 1. April 1976 von Steve Jobs, Steve Wozniak und Ronald Wayne gegründet worden ist – mit 1750 US-Dollar Startkapital. Mittlerweile zählt das Unternehmen mit einem Börsenwert von etwa 300 Milliarden US-Dollar zu den wertvollsten Unternehmen der Welt. Das Handy iPhone und der Tablet-Computer iPad sind Verkaufsschlager.

App ist die Abkürzung für das englische Wort Application, deutsch: Anwendung. Mittlerweile sind damit alle Formen von Programmen oder Anwendungen für ein Smartphone oder das iPad gemeint. Sie können über einen Internetladen, beispielsweise Apples App Store, direkt über das Handy oder das iPad bezogen werden und installieren sich dann automatisch auf dem Gerät.

iOS Mit diesem Kürzel wird das Apple-Betriebssystem für das iPhone oder das iPad bezeichnet. Es das grundlegende Programm des Computers, mit dem alle eingebauten Komponenten und die Zugriffe von Apps auf das System gesteuert werden. Die aktuelle Version ist iOS 4.2.1.

iPad Apples Tablet-Computer mit berührungsempfindlichen Bildschirm (Touchscreen). Das iPad ist 24 mal 19 Zentimeter groß, nur 1,3 Zentimeter dick und wiegt 680 Gramm mit drahtloser WLAN-Internetanbindung oder 730 Gramm in der 3G-Version, mit dem man neben WLAN noch zusätzlich über das Mobilfunk-Netz ins Internet kann.

iTunes Das ist das Multimedia-Dienstleistungsprogramm von Apple. Nachdem es auf einen Rechner installiert worden ist, werden damit alle Inhalte des iPads verwaltet. Nur mit iTunes lassen sich bereits vorhandene Musikstücke, Filme oder Dokumente auf das iPad übertragen, das über die USB-Schnittstelle des Rechners angeschlossen ist.

Pinchen So nennt man das Vergrößern und Verkleinern der Darstellung im iPad mit zwei Fingern. Zieht man – beispielsweise bei einem Foto – zwei Finger auf den Touchscreen auseinander, wird das Foto vergrößert dargestellt. Zieht man die beiden Finger zusammen, wird es verkleinert.

Safari Das ist Apples hauseigener Webbrowser, der auch auf dem iPad installiert ist.

Touchscreen So wird ein berührungsempfindlicher Bildschirm bezeichnet. Beim iPad kann der Touchscreen verschiedene Gesten und mehrere Berührung gleichzeitig interpretieren.

Wischen Damit wird die typische Bewegung mit einem Finger bezeichnet, um zur nächsten Seite zu kommen. Man hält den Finger am rechten Rand des Displays und bewegt ihn dann in einer wischenartigen Bewegung auf dem Touchscreen nach links. Dann erscheint die folgende Seite. Umgekehrt kann man so auch zurückblättern.

Zoomen Mit dem englischstämmigen Begriff wird das Vergrößern oder Verkleinern der Bildschirmdarstellung bezeichnet. Beim Heranzoomen wird es vergrößert dargestellt, beim Heranzoomen dagegen verkleinert.

version von RP Plus für PC und Laptop ist in Vorbereitung.

Was passiert, wenn ich eine Ausgabe von RP Plus versehentlich lösche?

Sie müssen für jede Ausgabe nur einmal zahlen. Wenn Sie eine Ausgabe gelöscht haben oder sogar die komplette RP-Plus-App von Ihrem iPad entfernt haben, können Sie die entsprechende Ausgabe jederzeit kostenfrei erneut herunterladen. Wichtig: Dafür müssen Sie denselben iTunes-Account benutzen.

Wie erreiche ich die Redaktion von RP Plus?

Am einfachsten erreichen Sie uns per E-Mail über die Adresse rpplus@rheinische-post.de. Zusätzlich können Sie uns gerne über Facebook und Twitter kontaktieren: www.facebook.de/rpplus www.twitter.com/rpplus Weitere aktuelle Informationen über RP Plus gibt es im Internet unter <http://rpplus.rheinische-post.de>

Lesen mit „Fingerspitzengefühl“

Die Faszination des iPad liegt auch in seiner kinderleichten Bedienung mit den Fingerspitzen. Die technische Umsetzung aber ist alles andere als trivial.

VON LUDWIG JOVANOVIC

Mit dem iPad hat Apple-Chef Steve Jobs den Computer neu definiert – indem er ihm eine Bedienung spendiert hat, die sich seit den Anfängen der Menschheit mit dem Faustkeil bewährt hat: mit den bloßen Fingern. Dahinter steht im Prinzip eine simple Technologie, deren Umsetzung aber aufwändig ist.

Der berührungsempfindliche Bildschirm des iPad besteht aus Glas, das mit sehr dünnen leitfähigen Schichten versehen ist. Diese bestehen in der Regel aus Indiumzinnoxid und sind weitestgehend transparent, so dass die Darstellung des Displays nicht beeinträchtigt wird.

Beim iPad-Bildschirm – wie auch beim iPhone – werden zwei Glasscheiben mit den quasi unsichtbaren Leiterbahnen überzogen. Das eine Glas ist dabei mit „Längsstreifen“, das andere mit „Querstreifen“ versehen. Legt man die beiden „Scheiben“ übereinander, erhält man ein Gitter aus Leiterbahnen, die so zueinander liegen wie ein „#“.

Allerdings berühren sich die Leiterbahnen nicht. Das ist wichtig, weil nur so ein zwar schwaches, aber stabiles elektrisches Feld entsteht, wenn Gleichstrom an die Leiterbahnen angelegt wird.

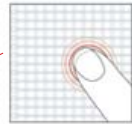
Nähert man sich nun mit dem Finger diesem Feld, berührt man also den Touchscreen, stört der Fin-

ger dieses Feld – weil der menschliche Körper und damit auch der Finger ein elektrischer Leiter ist. Der Finger zieht Ladungsmengen quasi von der Leiterbahn weg. Das System reagiert darauf mit einer Erhöhung der Ladungsmenge. Es fließt ein schwacher Strom, der von einem Computerchip genau erfasst werden kann. Aufgrund der gitterförmigen Anordnung der Leiterbahnen weiß der Chip zudem, wo und wie die Ladungsmengen fließen und damit auch, wo der Touchscreen berührt worden ist.

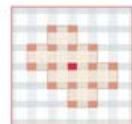
Der Chip berechnet so die Koordinaten der Berührung und speichert diese Information. Denn die benötigt er, um zu messen, ob ein Finger mit einer Wischbewegung über den gesamten Touchscreen gezogen worden ist. Oder ob zwei Finger gleichzeitig den Touchscreen berührt haben und nun auseinandergezogen werden – beispielsweise um ein Foto oder eine Webseite zu vergrößern. Erst in Verbindung mit dem leitenden Finger entwickelt der Touchscreen so seine volle Leistungsfähigkeit. Darum lässt sich ein iPad auch nicht mit Handschuhen oder einen Stift bedienen wie frühere Organizer. Denn die konnten nur den Druck oder eine Änderung des elektrischen Widerstandes an einer Stelle messen, aber nicht die schwache Störung elektrischer Felder an mehreren Stellen. Durch dieses Prinzip aber wird das iPad erst zu

Multitouchscreen

Der berührungsempfindliche Bildschirm („Touchscreen“) des Apple iPad kann gleichzeitig mit mehreren Fingern berührt werden. Diese „Multitouch“-Technik ermöglicht neue Bedienmethoden (siehe unten) und wird nach Expertenmeinung herkömmliche Touchscreens ablösen. **Das Prinzip:** Auf einem **LC-Display 1** ist der Touchscreen in Schichten aus durchsichtigen Materialien aufgeklebt. Zwei Schichten enthalten senkrecht zueinander verlaufende **Leiterbahnen 2**, dazwischen liegt eine **Isolationsschicht 3**. Darüber schützt eine **Glasscheibe 4** mit **Schutzbelag 5** den Screen. Nähert sich ein Finger der Glasscheibe, beeinflusst er die elektrische Ladung in den nächstgelegenen Leiterbahnen – auch ohne dass der Finger die Leiter direkt berührt.



Der Finger verändert die elektrische Ladung in den sich kreuzenden Leiterbahnen.



Die Steuerungselektronik lokalisiert die Kreuzungspunkte und errechnet die Position der Berührung.



Auch Berührungen mit zwei Fingern werden erkannt. So werden bestimmte Funktionen gesteuert.



Zieht man etwa die Finger auseinander, merkt die Elektronik dies und vergrößert zum Beispiel ein Foto, das auf dem Bildschirm angezeigt wird.

GRAPHIC: GRUBER, BORCHERT / STERN / PICTURE PRESS

dem Gerät, das sich kinderleicht bedienen lässt – und das Internet buchstäblich greifbar macht. Und ohne eine Online-Verbindung wäre das Tablet nicht denkbar. Schließlich ist das der Zweck, für den es entwickelt wurde. Mit dem iPad geht man nicht mehr online. Man

ist mit dem iPad online – und kommt schnell an die Information, die einem im jeweiligen Augenblick wichtig erscheint.

Selbst derjenige, der noch nie ein iPad in der Hand hatte, wird innerhalb einer Minute lernen, damit umzugehen. Selbst für Fünfjährige

ist die Bedienung ein Kinderspiel. Das iPad erfüllt dadurch ein grundlegendes Bedürfnis des Online-Zeitalters: die schnelle Verfügbarkeit der gewünschten Information.

Sein Vorteil liegt dabei in der ständigen Verbindung zum Internet als Wissensbasis. Und es stellt

über Apps alle digitalen Werkzeuge bereit, um die Informationen aufzubereiten oder weiterzuverarbeiten.

Das iPad wird so zum Begleiter, mit dem das Internet und der Umgang mit dem Computer neu definiert werden.

RP+

Jetzt kostenlos testen!

RP Plus
Die digitale
Sonntagszeitung



NEU für das iPad

rplus.rheinische-post.de



Werbepartner iPad is a trademark of Apple Inc.